

DAS RÄTSEL DES MENSCHLICHEN BEWUSSTSEINS

Das menschliche Gehirn und die Gehirnfunktionen haben sich in mehr als fünf Jahrzehnten zu einem globalen, massive Fortschritte erzielenden Forschungsparadigma entwickelt. Neue wissenschaftliche Instrumente machen es heute möglich die Aktivität von Neuronen zu beobachten wenn wir bestimmte Gedanken denken.

Der revolutionäre Einfluss der Neurowissenschaft auf unser Verständnis des Gehirns ist ohne Zweifel beeindruckend. Gleichzeitig hat die Neurowissenschaft in gleichem Masse aber auch auf unsere Sichtweisen in der modernen Psychologie, in der Wissenschaftsphilosophie sowie in der Philosophie des Geistes Einfluss gewonnen, welche – aus einem grösseren Blickwinkel betrachtet – durch die Dogmen des wissenschaftlichen Materialismus auf Irrwege geraten sind. Für viele bedeutet Sterben zum Beispiel heute nichts weiter als das Ende der Gehirnfunktionen. Und gemäss dem international anerkannten Philosophen Daniel Dennett ist die Idee eines inneren Ichs/Subjekts oder eines körperlosen Reichs des Geistes mit Qualia lediglich eine kognitive Illusion.

Doch ist was kontemplative Buddhisten während den vergangenen 2500 Jahren erkannt und womit sie sich auch erfolgreich auseinandergesetzt haben, nämlich die Ontologie des Mentalen – eine nicht reduzierbare Erste-Person-Ontologie oder die Subjektivität des Bewusstseins – bloss fauler Zauber? Und sind die sehr anspruchsvollen Methoden der Aufmerksamkeitsschulung und die introspektiven Fähigkeiten, die sie entwickelt haben um den Ursprung und die Natur des Bewusstseins tief zu erforschen, nur Hokuspokus? Was ist primär: der Geist oder das Gehirn?

Dies sind die zentralen Fragen der 12. Biennale zu Wissenschaft, Technik und Ästhetik. Sie werden in Keynotes und in Sessions sowie in einer Podiumsdiskussion mit namhaften Referenten aus der ganzen Welt debattiert. Ich wünsche Ihnen einen geistig erlebnisreichen Tag mit vielen anregenden Vorträgen und Gesprächen.

Dr. phil. René Stettler
Gründer, Schweizer Biennale zu
Wissenschaft, Technik + Ästhetik

THE ENIGMA OF HUMAN CONSCIOUSNESS

Over more than five decades, the human brain and brain functions have turned into a research paradigm around the globe making massive progress. Today new scientific tools are enabling us to see what neurons are doing when we think certain thoughts.

The revolutionary impact of neuroscience on our understanding of the brain is undeniably impressive. At the same time, however, neuroscience has equally influenced our views on modern psychology, on the philosophy of science as well as on the philosophy of mind, which—from a broader vantage point—have been profoundly led astray by the dogmas of scientific materialism. Dying, for example, is for many today nothing more than the ending of brain function. And the idea of an inner self/subject or incorporeal realm of the mind with qualia is—according to internationally acclaimed philosopher Daniel Dennett—just a cognitive illusion.

Yet, is what Buddhist contemplatives have recognised and even have succeeded in coming to terms with over the past 2500 years, namely the ontology of the mental—an irreducibly first-person

ontology or the subjectivity of consciousness—just mumbo-jumbo? And are the very sophisticated ways of training attention and introspective skills that they have devised for probing deeply into the origins and nature of consciousness only hocus-pocus? What is primary: The mind or the brain?

These are the key questions of the 12th Swiss Biennial on Science, Technics and Aesthetics. They will be debated in keynotes, sessions as well as in a panel discussion with renowned speakers from around the globe. I wish you a spiritually rewarding day with many inspiring talks and conversations.



Dr. phil. René Stettler
Founder, Swiss Biennial on Science,
Technics + Aesthetics